



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

547 (25.11.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224754)

Die Regierungskrise in Baden

„Lösung“ erst am Donnerstag

doch nicht in derselben Zeit einen solchen Vertrag als eine Anerkennung ewiger Grenzen hinstellen, deus eine friedliche Reaktionsmöglichkeit nicht gibt. (Zustimmung.) Man kann auch nicht aus diesen Dingen herausstricken, daß man hier erneut ein moralisches Schuldbekenntnis ausdrückt. Dr. Stresemann wendet sich dann den Ausführungen des Grafen Westarp über den Diktat zu. Es wird da hingewiesen auf

Die große Leihung unseres Vorkrieges zu Ruhland

bleibt aus dem Artikel 16 ersehen konnte. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Professor Hoeglich hat in der Zeitschrift „Der Arbeiter“ einen Artikel über die Außenpolitik der amtierenden Oligarchie veröffentlicht, in dem er sagt: „Die politische Bedeutung des Wirtschaftsvertrages mit Rußland beruht darauf, daß er genau in dem entscheidenden Moment geschlossen wurde, als der Abbruch des Vertrages von Locarno bevorstand. Rußland hat daraufhin alle Veranlassung, das so oft buchstäblich wiederholte Mißtrauen gegen Deutschland aufzugeben.“ (Hört, hört!) Glauben Sie mir werden den deutsch-russischen Handelsvertrag, der ganz große Opfer Deutschlands an Rußland in sich schließt, vor Locarno abgeschlossen haben, wenn wir im Schicksal von Locarno antwortliche Welt machen wollten? Es ist auch ausgesprochen worden von einer angesehenen englischen Zeitschrift über das gemeinsame Vorgehen gegen Rußland. Der englische Minister des Auswärtigen hat mir auf meine Anfrage erklärt, wenn eine solche Zeitschrift bestehen sollte und wenn in ihr von der Absicht der Bildung eines Blocks gegen Rußland etwas stünde, so beruhe das alles auf Russen. Auch von französischer Seite ist eine ähnliche Erklärung abgegeben worden. Schließlich haben nicht nur wir uns die Frage vorzusetzen, wie wir mit Rußland leben wollen, denn das haben wir zum Heberdruck erklärt, sondern es müßte auch Rußland seinerseits erklären, daß es den europäischen Frieden nicht stören will. (Wärm und Kurze bei den Kommunisten.) Es ist klar, daß bei aller Abneigung der Räte gegen den Kapitalismus doch ein gewisser Waffenstillstand mit dem europäischen Kapital nur nicht so unermüdet wäre. Ich kann nur nochmals erklären, daß die Worte die hier liegen von der militärischen und ökonomischen Lage Deutschlands, wenn sie die Frage der Wirtschaft nicht mit bereinigen nur zu aussagen sind, daß auch eine Hilfeleistung Deutschlands bei wirtschaftlichen Maßnahmen ausbleiben ist, weil sie uns in Krisenverfall bringen würde. (Kurze: haben wir das Recht der Neutralität?) Wenn mir es so auffallen, daß wir unterleiten uns nicht beizuliegen an friedlichen Maßnahmen gegen einen andern Staat, dann haben wir es, Eines anderes ist es aber, wenn wir vor die Frage gestellt sind, ob wir einen bestimmten Staat als Anreifer bezeichnen. Aber selbst wenn wir feststellen, daß eine andere Macht der Anreifer ist, sind wir

nicht verpflichtet, militärisch mitzumachen,

einen Durchmarsch zu dulden oder uns an wirtschaftlichen Maßnahmen zu beteiligen. Wir können durchaus soziale Mitarbeiter des Völkerbundes sein, ohne daß wir solche Verpflichtungen hätten. Dann ist hingewiesen worden auf die Kontinentalverträge in Belgien und Frankreich. Die belgische Regierung sowohl wie die französische haben erklärt, daß ihnen eine Fortsetzung dieser Verträge nicht erwünscht sei. Wir haben allen Wert darauf gesetzt, die belgischen und französischen Minister des Auswärtigen für unsere Auffassung zu gewinnen. Nach dem Verhalten der belgischen und französischen Regierung in dieser Frage haben wir keinen Grund zu unangenehmen Mißtrauen. Wir Recht hat Herr Koch gesagt, daß man mit Mißtrauen allein in der Außenpolitik nicht weit kommt. Auch in Frankreich hat die Regierung ja in den Fragen des belgischen Gebiets keine Schritte unternommen mit denen, welche Locarno und seine Einrichtungen nicht wünschen. Es ist ferner gesagt worden, wir hätten auch die Rumuna von Köln mit neuen großen Konventionen versehen müssen, mit der zweiten und dritten Zone würde es uns ebenso gehen, nur durch solche abermaligen großen Konventionen müßten wir erreichen, was unser Recht ist. Hier

ist mit dem Grafen Westarp ein großer Widerspruch anzufassen.

Es ist sich darum handelt, ob die enalische Garantie wirksam werden würde, meinte er, das wäre schließlich eine Nachtrage; als es sich aber um die Rumuna Kölns handelte, sagte er, wir hätten einen klaren Rechtsanspruch. In all den Jahren haben wir seit 1918 hatten wir Rechtsansprüche; die sind nicht berücksichtigt worden, denn selbst finden wir heute anders da. Auch diesen Boden haben wir im Laufe vieler Jahre verloren, und man war von der andern Seite über das uns zulebende Recht hinweggegangen. Ich will nicht von dem Standpunkt sprechen, den Herr Westarp in Bezug auf die Rumuna über belgischen Gebiete hatte; ich will nur darauf hin, daß auch sein Nachfolger, Herr Dr. in französischen Senat die Frage beantwortete, ob die Forderungen zu laufen besonnen hätten, mit Rhein beantwortete. (Hört, hört!) Wenn nun nach allen diesen Umständen mit der Frage der andern und bei unserer eigenen Machtlosigkeit steht mit der Rumuna der Kölner Zone beizutreten, die nicht mehr im Ungeheimen steht, dann ist doch ein Beweis dafür, daß die Macht anstaut, sich mit uns auf einen andern Standpunkt zu stellen, als in diesen Jahren vorher. Glauben Sie, daß unsere über dem Diktat von damals ein Nein der deutschen Regierung die Verhältnisse verbessert hätte? Nehi sind wir doch zu einem Kompromiß gekommen. Es ist speziell hier im Hause und auch in einem sehr weit verbreiteten Blatt so dargestellt worden, als hätten wir in allen andern Fragen konzediert, nur um die Rumuna der Kölner Zone zu erreichen, und als hätte ein deutscher Minister, auf den deutsch-französischen war, auch die Verträge von Locarno der deutschen Industrie durchgelehrt. Die Verhandlungen darüber sind von einem General im ersten Anlauf mit dem Reichsministerium geführt worden, und diese Regelung war

langst getroffen, ehe wir nach Locarno gingen.

Die betroffene Regierung selbst ist auch ein Zeichen dafür, daß uns auf diesem Wege mehr an Erleichterung der Unbill geworden ist, als wir unter andern Umständen erreicht hätten. Jetzt sind diese Dinge in voller Öffentlichkeit beider Konventionen verrecht. Der Abg. Koch hat dann noch die Frage gestellt, wie sich die deutsche Regierung zu der von Deutscher angestrebten Wirtschaftskommunikation stellen würde. Wir würden uns selbstverständlich an einer solchen Konferenz gern beteiligen, nicht aus dem Grunde, um die Vereinigten Staaten von Europa herbeizuführen; das ist ein Schwaum, das schließt er nicht ab und den guten Kern des Gedankens mehr in Mißtraut bringt als wenn man ihn auf das Reale zurückführt. Aber eins ist gewiß, daß die Situation aller europäischen Staaten ungewiss schwer ist. Wir haben doch alle den Krieg bezahlen müssen mit einer Anzahl der Völker und mit einem Ausfall von Menschentraft. Ganze Generationen sind ausgelassen, die ruht an ganz anderer Stelle stehen würden, und für die ein Nachwuchs nicht vorhanden ist. Dieser Wandel drückt sich aus in einer Herabsetzung der ganzen europäischen Leistungsfähigkeit. Wenn deshalb in den verschiedensten Nationen die Idee des Zusammenwirkens erwacht, so ist das ein selbstverständlicher Gedanke, der sich aus der ganzen Situation ergibt, die befristet ist bei uns die Wirtschaft ohne ausreichende Kreditverfügung vor den Abgrund stellt. Wenn man fragt,

was denn nun eigentlich der W-W von Locarno bedeutet,

von dem so viel gesprochen wird, der auch deshalb so stark zum Teil ungerichtet, trüßert wird, weil man Rückwirkungen von ihm schon erwartet, ehe der Vertrag überhaupt abgeschlossen ist, so ist es wohl vor allem der Gedanke der Notwendigkeit eines gemeinsamen wirtschaftlichen Zusammenwirkens, der Gedanke, daß ein Zusammenwirken Deutschlands mit den andern Nationen nicht nur eine deutsche Frage, sondern eine europäische und eine Weltfrage ist. Die Rolle des ganzen Zusammengehens brauchen ja nicht diesem Idealismus, wenigstens nicht allein zu dienen. Es wird am besten sein, wenn ideale und reale Interessen sich vereinigen. Dazu ist notwendig die Grundfrage eines dauernden Friedens. Wir glauben durch wieder eine neue Etappe erreicht zu haben, und schließlich zur Sicherung des Friedens, zur Wiederherstellung deutscher Souveränität und damit zur Wiederherstellung dessen als Grundlage genommen zu sein, worauf sich später wieder einmal die deutsche Lebensmöglichkeit aufbauen kann. (Beifälliger Beifall bei den Regierungsparteien, Stichen bei der Opposition.)

Eigentlich sollte die Entscheidung mit „demensprechender Lösung“, wie der „Reed.“ angekündigt hatte, am gestrigen Dienstag fallen, aber man hat doch noch einen 48stündigen Aufschub vorgezogen, um die Möglichkeit einer anderen Lösung nicht ganz zu verbauen. Jetzt ist auch die Entscheidung, daß man sich Zentrum und Sozialdemokratie gemäß, am Donnerstag nachmittag die Regierung im Bundtag als ein zu wählen, wogu sie mit Hilfe ihrer 44 Mandate vollst in der Lage sind. Gewißermassen darauf vorbereitet ist folgende

Erklärung des Zentrums,

die in später Abendstunde ausgegeben wurde:

„Die Zentrumsfraktion hat in ebendieser politischer Überzeugung und in selbstloser Absicht die Große Koalition erstrebt. Sie hält auch heute noch an diesem Ziele fest. Als diese Versuche zum Scheitern gebracht wurden, betrat sie sich um die Bildung der bisherigen Koalition. Da auch diese Verhandlungen gegen Erwarten abgebrochen wurden, des Bundes Wohl aber eine verantwortliche, von einer sicheren Mehrheit getragenen Regierung fordern, hat sich die Fraktion der Wähler der badischen Heimat gegenüber nicht entzogen und der Lösung zugestimmt, die zunächst lag und zugleich die Möglichkeit der weiteren Entwicklung im Sinne der seit sechs Jahren eingehaltenen Linie bietet. Je schwerer die Zeiten sind, je weniger Sinn für Verantwortung im öffentlichen Leben anzutreffen ist, desto enger und gewissenhafter hat das Zentrum dies gegen Volk und Vaterland zu tun. Die Fraktion ist sicher, darin vollstes Verständnis bei der Wählerschaft im Land zu finden. Zentrum und Sozialdemokraten schloßen gemeinsam die kommende Regierung vor.“

Auch von den Sozialdemokraten ist den Demokraten mitgeteilt worden, daß sie allein mit dem Zentrum die Regierung zu bilden gedenken.

Für jeden der Zentrumsumgebungen zu lesen versteht, ist es klar, daß das Zentrum auf eine Anregung von volksparteilicher oder demokratischer Seite wartet. Das geht auch aus einer Neuerung hervor, die eine führende Persönlichkeit einer der größten Landtagsfraktionen dem Vertreter eines Karlsruher Reichstagsbüros gegenüber gemacht hat und bezugslos hat bis zum heutigen Mittwoch noch eine neue Initiative der Deutschen Volkspartei in Rechnung stellt. Demgegenüber steht allerdings eine Erklärung aus der Bundtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, daß ihr offiziell von diesen Erwartungen nichts bekannt sei und daß demzufolge für sie vorläufig kein Grund vorliege, in dieser Richtung etwas zu unternehmen. Weiter verläutet, daß die Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei einverstanden sind, die Interessen des liberalen Bürgertums zu wahren und sich nicht gegeneinander auszuspielen lassen wollen. Wäre das früher auch schon geschehen, wäre die nunmehr völlig verfahrenen Lage garnicht erst entstanden!

Wahl der Regierung am Donnerstag

Der Präsident des Landtags hat für Donnerstag zwei Vorschläge anberaumt und zwar eine für vormittags 11 Uhr und die andere für nachmittags halb 6 Uhr. In dieser soll das neue Kabinett gebildet werden, während die Vermittlung durch die Entscheidung einiger kleiner Vorlagen (u. a. Kandidatenüberlegung des im Bruchfaler Judikand seine Strafe ablassenden kommunistischen Abgeordneten Geiner, Deutschförmverträge des Landtags, Amortisationskasse, Romanengrundbesitz) ausgefüllt wird.

Von deutschvolksparteilicher Seite wird um und um Kräfte geäußert:

„Der Bad. Beobachter stellt anlässlich des Scheiterns der großen Koalition in Baden in Nr. 221 und 222 Behauptungen auf, die zurückgewiesen werden müssen. So wird in der Samstagnummer erklärt, daß die Entscheidung der volksparteilichen Fraktion und des geschäftsführenden Vorstandes zum Empfang des Reichspräsidenten die große Koalition zum Scheitern gebracht hätte. Demgegenüber ist festzustellen, daß es dem Zentrum trotz seiner 28 Mandate nicht gelungen war, in der Zeit vom 17. Oktober bis 21. November die Widerstände innerhalb der Sozialdemokratie

Nach dem Reichsausschuss kamen

Die Vertreter der kleineren Parteien

zu Wort, zunächst der Abgeordnete Dr. Bredt für die Wirtschaftliche Vereinigung. Der Redner wandte sich zunächst gegen die Deutschnationalen, denen er schärfliche Haltung in der Sicherheitspassfrage vorwarf. Wenn die Deutschnationalen nach der Rückkehr von Dr. Gaus sein gesagt hätten, dann wäre das besser gewesen. Die ganze Haltung der Deutschnationalen habe erst die Methode ermöglicht, mit der Reichsausschussminister Dr. Stresemann die deutsche Politik unter Richtung des Reichstages festlegen konnte. Der Redner unterzog dann das Vertragswerk von Locarno einer ziemlich obfässigen Kritik. Namentlich behauptete er, daß aus der Vertrag den einzigen Weg versperrte, der uns bisher offen stand, nämlich den Weg nach Osten. Trotzdem lehnte die Wirtschaftspartei grundsätzlich den Vertrag nicht ab. Abzulegen müßte sie jedoch den Eintritt in den Völkerbund. In Konsequenz dieser Haltung habe sie beantragt, daß die Völkerbundsanfrage in einem besonderen Gesetz behandelt werde. Sollte der Reichstag sich dieser Ansicht nicht anschließen, so müßte die Partei auch die ganze Vorlage ablehnen.

Dann sprach

der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, Graf Lerchenfeld.

Der Vertrag von Locarno und der Eintritt in den Völkerbund, so führte er aus, sind an sich geeignet, der Befriedung von Europa zu dienen, und das Werk von Locarno ist insoweit im Rahmen der Kontinuität der deutschen Außenpolitik gelegen. Die Gewaltpolitik unseres westlichen Nachbarn hat speziell seit dem 19jährigen Krieg unsere Westgrenze immer weiter nach Osten verschoben und immer wieder urdeutsches Land von Deutschland losgerissen. Die Bedrohung Frankreichs durch Deutschland ist ein Märchen, findet aber jenseits der Westgrenzen viele Gläubige.

Am Locarno-Vertrag ist ein Fortschritt zum Vellern an sich nicht zu verkennen. Der Garantievertrag beschränkt sich nicht auf die Österröner, aber andererseits haben wir immerhin eine größere Sicherheit im Westen gewonnen und es ist als einseitige ein Entzogen ein einzuzeichnen. Ohne Locarno würde Deutschland wieder isoliert sein. Die Frage, ob der Anschluß nach Osten ein Neuvorkent bilde, ist immer nur den Kommunisten Vor. Wir anderen meinen nicht zu wünschen nach dieser Richtung, wenn wir auch durchwegs dem beistimmen, was dessen der Kaiser in Bezug auf die Herbeiführung einer wirtschaftlicher und kommerzieller Beziehungen zu Sowjetrußland gesagt hat. Uebermäßige Völkerbundenthusiasmus sind wir von der Bayerischen Volkspartei fern nicht. Wir sind uns der menschlichen Unvollkommenheiten dieses Instituts durchaus bewußt. Aber auch so muß Deutschland darauf bedacht sein, seine Stimme zur Geltung zu bringen. Grundsätzlich halten wir die Zeit für gekommen, wo auch Deutschland dem Völkerbund angeschlossen kann, schon um sich des Schutzes der Völkerbündnisse und der rechtlichen Interessen mit anderer Energie anzunehmen. Die Frage, ob wir es mit einer Verleumdungsänderung zu tun haben, ist natürlich zu unterlassen. Wir belassen

gegen die große Koalition zu überwinden. Wenn man als vielzweites Reichsmittel eine Ansicht der „Kantlanger Zeitung“ hat, so darf man einmal an den Ausdruck eines führenden Zentrumspolitikers erinnern, wonach man Presseäußerungen nicht allzu tragisch nehmen soll.

Die schwer dem Zentrum die Widerlegung der parteimässigen Erklärung der Deutschen Volkspartei wird, geht aus den Ausführungen des Bad. Beobachters vom 21. 11. hervor. Man kommt dort zu folgendem Schluß: „Die große Koalition wurde geschlossen, um nicht gemeinlich von der Deutschen Volkspartei, hinter dem Rücken des Zentrums und der Demokratie, die auf dem Wege zum Ziele waren.“ Ganz abgesehen davon, daß der Bad. Beobachter noch am 21. 11. seinen Lesern mitteilte, daß im sozialdemokratischen Landesausschuß den 19 die große Koalition beschlossen wurde, nur 10 Befürworter und 10 Nichtabstimmende gegenüberstehen, so weiß die jüngste Stellungnahme der demokratischen Fraktion und des demokratischen Landesauschusses zur Genüge, daß man selbst innerhalb der beiden bürgerlichen Parteien der alten Weimarer Koalition noch weit vom Ziele entfernt war. Auf wie schmalen Füßen die Behauptungen des Zentrums im Allgemeinen stehen, geht aus der Redeüberführung selbst hervor. So schreibt der Bad. Beobachter vom 21. 11. unter Bezugnahme auf die schon erwähnte parteimässige Erklärung der Deutschen Volkspartei folgendes: „Wir lag fix und fertig parat, um hinauszugehen. Man wartete offenbar nur darauf, bis die Affäre gegen die Staatsregierung zum Dienstag zuvor ihre sicher erhoffte Wirkung tat.“ Man kann sehr menschlich den Schmerz des Zentrums darüber verstehen, daß die Erklärung der Deutschen Volkspartei zur gleichen Zeit mit der des Zentrums erschienen ist. Man sollte doch etwas vorsichtiger sein, anderen Parteien Dünne zu unterstellen, die logischer Weise auf den Anläger ebenso zutreffend wären. Oder aber: hätte das Zentrum die gestrigen Ausführungen der Volkspartei geringer als seine eigenen?

Der „Bad. Beobachter“ ist dann weiterhin erfüllt darüber, daß man dem Zentrum von der beschlossenen Entschickung nicht vorher Mitteilung gemacht habe. Bei einiger Überlegung müßten die für den Empfang des Reichspräsidenten verantwortlichen Parteien sich darüber klar sein, daß ihre Maßnahmen von der Deutschen Volkspartei in einer Zeit der Regierungserneuerung mit ihr als Kräftigung empfunden werden müßten. Damit haben diese Parteien auch die Erklärung für die spätere Haltung der Deutschen Volkspartei und für die formale Behandlung der von ihr gefassten Entschickung. Man kann von der Gegenseite nicht mehr Rücksicht erwarten, als man ihr selbst entgegenbringt.

Schließlich behauptet der „Beobachter“, daß die Deutsche Volkspartei im Stadium der Regierungsbildung niemals die Behauptung einer sachlichen, von einseitiger Einstellung freien politischen Linie gestellt habe. Doch man für eine derartige Selbstverständlichkeit auf der Gegenseite offenbar nicht die nötige Empfindung habe, ist ja gerade die Ursache der Entschickung. Die Behauptung des Bad. Beobachters in der gleichen Nummer, daß die Volkspartei wirklich nicht darum zu tun gewesen wäre, sich in den Reihen der bisher in Baden eingehaltenen politischen Linie einzuordnen, berührt sonderbar. Hat man denn geglaubt, daß die Deutsche Volkspartei innerhalb der Regierung auf die Bezeichnung ihrer Grundzüge verzichten würde? Die Forderungen des Scheiterns der großen Koalition liegen nicht in der Entschickung der Deutschen Volkspartei, sondern in der großen Schwierigkeit innerhalb der Weimarer Koalition. Im Verhältnis zu niemand zurückgewiesen worden, sondern alle Beschlüsse der Fraktion während der Regierungserneuerung sind einstimmig gefaßt worden. Das Niveau der Angriffe des „Volkspartei“ des“ erabrigt ein Eingehen darauf.“

Kr. Heidelberg, 24. Nov. In der Heidelberger Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei sprachen am Montag Abend die Landtagsabgeordneten Bigner, Brühl und Haas. Man sprach über eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung. Herr Bigner gab einen kurzen Rückblick über die Arbeiten der vergangenen Landtags und schloß wertvolle Ausführungen über die Gebäudesonderkammer an. Leider sei der Versuch der Deutschen Volkspartei, den Gewerbetreibenden die gleichen Vorteile wie den Handwerksbetriebe zu gewähren, gescheitert. In dieser Hinsicht überließ die Abg. Haas über die Lösung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei. An der Simultionsfrage werde unter allen Umständen festgehalten. In die beiden Heftigkeit, die unter hartem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine angeregte Aussprache an. In seinem Schlusswort sprach Abg. Haas noch interessante Ausführungen über die Regierungsbildung in Baden.

Die hier zur Entscheidung stehende Frage im Beinahe, haben aber im einzelnen große Bedenken. Die innerpolitischen Ziele der Parteien müssen bei diesen großen außenpolitischen Fragen zurücktreten.

Zum Schluß sprachen noch zwei nationalsozialistische Redner und zwar Graf Reventlow für die Freipartei und der Abgeordnete Straffer für die Nationalsozialisten. Beide Redner lehnten den Vertrag von Locarno und den Eintritt in den Völkerbund ab.

Damit war die erste Sitzung der Vorlage beendet. Das heutige verlagte sich gegen halb 9 Uhr auf Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Letzte Meldungen

Automobilunfall

— Frankfurt a. M., 24. Nov. Der Generaldirektor der Reichswerke AG, Dr. Gumbel, Dr. Heuser, erlitt auf der Fahrt zur Fabrik zwischen Frankfurt und Höchst a. M. infolge eines Unfalls einen Oberschenkelbruch und erhebliche Verletzungen. In dem bayerischen Krankenhaus überführt werden mußte.

Abg. Wetterle gestorben

□ Berlin, 25. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere einflussreiche Reichstagsabgeordnete Abg. Wetterle, der im Alter von 64 Jahren in Rom gestorben ist, gab eine politische schon seit Jahren zu den Verstorbenen. Er ist der eifrigste und kräftigste Gegner gegen das Reich gewesen. Nach ein Jahr vor Kriegsausbruch verließ er in Frankreich umher, um Propaganda für die Wiederhergewinnung der Reichsländer zu machen, ohne daß die deutschen Behörden ihm deswegen etwas anhaben konnten. Nach Ausbruch des Krieges flüchtete er über die französische Grenze, um dann während der Kriegsjahre in der Pariser Presse seinen Verleumdungsbeitrag gegen Deutschland fortzusetzen. Als er nach dem Krieg im Exil selbst eine Rolle zu spielen versuchte, mußte er die Erfahrung machen, daß er abgemildert hatte. Die französische Regierung gewährte ihm für seine Verräterdienste das Gnadenwort als geistlicher Beirat der französischen Botschaft beim Vatikan.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Dreimäßig aus dem Leben geschieden ist in Weimarn ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter. Er wurde in der Nähe der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Mit Beischaß hat er seinen Lebens ein Ende gemacht. Ein schwarzes Revolverkissen soll die Ursache der Tat sein.

Den Verletzungen erlegen ist die in vergangener Nacht im bayerischen Krankenhaus überführte Wittin, die sich wie erwähnt selbst mit Petroleum übergeben und selbst angezündet hat.

Was geschieht zur Linderung der Not in Mannheim?

Auf die Frage nach uns Stadtrat Böttger, dem die städtische Wohlfahrtskommission unterleitet, erschöpfend Antwort. Die Wohlfahrtskommission, so führte er einleitend aus, ist zu vergleichen mit den Armen. Heber die man am meisten leidet, das sind die besten. Damit will ich nicht sagen, daß die Mannheimer Wohlfahrtskommission zu den besten in Deutschland gehört, doch in Mannheim für die Hilfsbedürftigen am meisten angesetzt wird. Aber ich darf behaupten, daß unsere Stadt ihren alten Ruf, daß sie auf lokalem Gebiet die Zeit verliert, bis heute zu wahren erwacht hat. Daß die Notlage z. B. außerordentlich groß ist und daß die Aussichten für den kommenden Winter sehr trübe sind, ist in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt. Der beste Gradmesser für die hier herrschende Not sind die Berichte des Arbeitsamtes. Es schlechter die Arbeitslosigkeit, desto größer die allgemeine wirtschaftliche Not, aber auch die soziale Not. Wir müssen genau, daß aus der anhaltenden Arbeitslosigkeit eine ganze Reihe von Leiden der verschiedensten Art abzuwehren ist: Unzufriedenheit, Trunksucht, Verbrechen usw.

Wenn die Verhältnisse besser werden, läßt sich im oben erwähnten Zeitpunkt darnach lassen. Die Ansichten darüber können auseinander. Die einen meinen, daß sich, wenn nach dem Abbruch des Locarno-Vertrages die größere Wohlstand zur Aufnahme von Krediten besteht, auch wieder die Wirtschaft beleben und damit die Arbeitslosigkeit abnehmen wird. Die anderen haben diese Hoffnung nicht; sie meinen, daß wir noch einen viel größeren Tiefstand unserer Wirtschaft erreichen werden. Wie dem auch sei, ob es besser oder schlechter wird, auf jeden Fall ist die

Stadtgemeinde frühzeitig genug gerüstet.

um den Schwierigkeiten, die auf sie hereinzuwälzen, wenigstens einigermaßen gewappnet zu sein. Die Stadtgemeinde kann unmittelbar den Notwendigkeiten entgegen kommen. Es ist aber ihre Pflicht, die Notwendigkeit rechtzeitig zu lindern. Es ist demnach die Stadtgemeinde wie in früheren Jahren auch in diesem Winter damit, daß vor allem auch die Organisationen der freien Wohlfahrtsvereine eine Hilfeleistung erweisen. Die mit der Stadtgemeinde Hand in Hand geht und versucht, so helfen, wo nur zu helfen ist.

Die Arbeitsmarktlage

Als sehr trüb zu bezeichnen. Es reicht seit einigen Monaten fast keine Woche, in der wir nicht eine Ausnahme der Erwerbslosen aus den verschiedenen Berufen, die in die Stunde zu verzeichnen haben. Am 30. Oktober wurden im Arbeitsamt 4658 Männer und 5086 Frauen als Erwerbslos gemeldet. Am 18. November war die Zahl der Arbeitslosen auf 7717 Männer und 8187 Frauen gestiegen. Das ist innerhalb eines halben Monats eine Zunahme von 23,8 %.

Am 18. November wurden am 18. November 5784 arbeitslose Männer und 2667 Frauen ermittelt. Von den an diesem Tage im Arbeitsamt gemeldeten Erwerbslosen sind 4886 Männer und 464 Frauen in der Erwerbslosen-Liste. Hierunter entfielen auf die Stadt Mannheim 3671 Männer und 374 Frauen.

Was besteht nun die Hilfe für die Erwerbslosen? Zunächst in der Gewährung der Erwerbslosenunterstützung, wobei die Stadtgemeinde auf die Reichsordnung angewiesen ist, zu deren strikter Einhaltung sie immer und immer mehr ermahnt wird.

Die Unterstützungsfähigkeit sind z. Zt. nicht ausreichend.

und zwar mit Rücksicht darauf, daß seit der letzten Erhebung eine wesentliche Verteuerung aller Lebensmittel und Grundbesitzverhältnisse vorliegt. Mannheim zählt zur Sonderklasse für Erwerbslose. Es werden hier die höchsten Unterstützungen im Reich bezahlt. Ein Erwerbsloser im Alter von über 21 Jahren erhält wöchentlich 1,45 M., im Alter von unter 21 Jahren 87 Pf. Der Ausbleiber für die Ehefrau beträgt 54 Pf., für ein Kind bis zu 16 Jahren 33 Pf. Demnach besteht ein Erwerbsloser mit Ehefrau und zwei Kindern wöchentlich 16,50 M. Es ist klar, daß ein Erwerbsloser, namentlich wenn er längere Zeit erwerbslos ist, mit diesen Reichsunterstützungen nicht auskommen kann. Darum erwährt das Fürsorgeamt auf Antrag und nach Prüfung der Verhältnisse, also nach individuellen Gesichtspunkten, eine Unterstützung. In der Anwendung von Lebensmitteln, Kleiderkosten und Schuhen und in der Gewährung von Krankengeldern für Familienangehörige bestehen. Der Stadtrat hat beschlossen, mit Rücksicht auf den großen Notstand, der in diesem Winter wieder ausbreiten wird und sich mehr und mehr verschärft, wird, werden dieser Hilfe nach individuellen Gesichtspunkten eine Hilfeleistung nach mehr schematischen Gesichtspunkten zu gewähren, was zwar besteht diese ideologische Hilfe in der Herabsetzung der Unterstützung, im November um 1 M., im Dezember um 2 M., im Januar um 3 M., im Februar um 2 M., und im März um 1 M. Kohlen. Diese Kohlenbeihilfe erhält jeder Erwerbslose der Arbeitslosenkommission ist. Außerdem werden den verheirateten Erwerbslosen für ihre Kinder bis zum 6. Jahre Wäschebeihilfen im Wert von 2 M. monatlich nach der Kinderzahl gewährt. Für alle

schulspflichtigen Kinder stehen die von der Stadt eingerichtete Mittagsverpflegung in den Kinderheimen und das Schulkaffeehaus zur Verfügung. Es ist wahrnehmbar, daß die bauliche Restaurierung der Erwerbslosen eine Winterbeihilfe in dem gleichen Umfang wie im Vorjahre gewährt.

Sehr lästig sind in Mannheim auch die Arbeitsmarktverhältnisse für die Angestellten des Handelsbetriebes und der technischen Betriebe. Es sind z. B. 351 Männer und 401 Frauen aus diesen Berufsgruppen gemeldet, darunter ein großer Teil, der schon seit vielen Monaten erwerbslos ist. Darunter befinden sich viele, die nicht zur Erwerbslosenunterstützung zugelassen werden können, weil die gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorliegen. Diesen Erwerbslosen muß ganz besondere Fürsorge zugewendet werden. Namentlich die privaten Hilfsorganisationen leisten in dieser Beziehung erfolgreiches. Es liegt die Natur der Sache, weil diese Schichten der Bevölkerung es aus naheliegenden Gründen ablehnen, die öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen in Anspruch zu nehmen. Die Arbeitsgemeinschaft betreut ebenfalls eine große Anzahl von Erwerbslosen, die zur Reichsfürsorge nicht zugelassen sind, weil sie den sogenannten „gebildeten Berufen“ angehören. Die Aussichten für diese Berufsgruppen sind außerordentlich schlecht. Ein Teil von den hilfslosen Angestellten hat sich in der Erkenntnis, daß fast keine Möglichkeit mehr besteht, sich wieder in den kaufmännischen Beruf zurückzukehren, umgestellt; sie sind in irgend einen anderen Beruf abgewandert.

Die wichtigste Hilfe für die Erwerbslosen ist natürlich die Bereitstellung von Arbeit

Dazu ist die Gemeinde verpflichtet, obwohl eine ganze Reihe von Gründen dagegen spricht, Notstandsarbeiten in großem Umfang wegen ihrer Unproduktivität auszuführen. Der moralische Moment, der bei der Verrichtung von Notstandsarbeiten gewissermaßen ausschlaggebend ist, hat die Stadtgemeinde veranlaßt, für den kommenden Winter eine Reihe von Notstandsarbeiten bereitzustellen. Es handelt sich in erster Linie um die Herrichtung des linksseitigen Redaktionsplatzes am Hauptbahnhof, die Errichtung eines Strandbades an der Reihstraße, verschiedene Erdbehebungsarbeiten im Waldpark usw. Eine Reihe von Arbeiten, die sehr wohl aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden könnten, hat die Stadtverwaltung an Privatunternehmer mit der Bitte vergeben, vorwiegend Mannheimer Arbeitslose zu beschäftigen. Viele Arbeiten erstrecken sich auf Straßenbauten und dergl. Der Oberbürgermeister hat in einer der letzten Bürgerausschusssitzungen mitgeteilt, daß etwa 1700 Arbeitslose durch diese Notstandsmaßnahmen bereits Beschäftigung gefunden haben und zwar teils in eigener Regie, teils bei Privatunternehmern. Die Zahl dieser Notstandsarbeiter ist seit der letzten Mitteilung des Oberbürgermeisters um mehrere Hundert gestiegen und wird voraussichtlich in der nächsten Zeit eine weitere Steigerung erfahren, so daß unter Berücksichtigung der außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen sich z. Zt. die Stadt Mannheim befindet, das menschenmögliche getan wird, um auf diesem Gebiete lindernd und helfend einzugreifen.

Unter den Notstandsarbeitern befindet sich auch eine Anzahl stellungloser Kaufleute und Techniker, die die Feder und das Lineal mit der Schaufel vertauscht haben, um nicht ganz in dem Elend zu versinken. Man wird im kommenden Winter für stellunglose Kaufleute und Techniker

Fortbildungskurse

in enger Verbindung mit der Handelsschule einführen. Es sollen kaufmännische Buchführung und dergl. gelehrt werden. Man will dadurch eine weitere Verwirklichung der Stellenlosen in ihrem Berufsstadium erreichen. Die von der Stadt in eigener Regie und bei Privatunternehmern beschäftigten Notstandsarbeiter erhalten den Tariflohn eines Bauarbeiters, der z. B. 89 Pf. für die Stunde beträgt. Demnach verdient ein Notstandsarbeiter über 19 Jahre, gleichviel ob ledig oder verheiratet, bei achtstündiger Arbeitszeit 42,72 M. Sofern der Notstandsarbeiter als Facharbeiter beschäftigt ist, erhält er 1,15 M. in der Stunde oder 55,20 M. in der Woche.

Bei den anderen hilfsbedürftigen ist mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage eine

gefeigerte Inanspruchnahme der Fürsorgestellen

zu verzeichnen. Vom Fürsorgeamt werden z. Zt. in offener Fürsorge 1000 Parteien betreut. Es sind dies Familien und Einzelpersonen, die in der allgemeinen Fürsorge (Armenpflege) stehen. Die neuen Richtsätze, die seit 1. November gelten, haben vor allem für alleinstehende Personen (männlich oder weiblich) 37 M., für alleinstehende Ehepaare 50 M., für den Haushaltsvorstand 37 M., die Ehefrau 13 M., ein Kind über 14 Jahre 13 M., unter 14 Jahre 10 M. Die Kleinrentnerfürsorge erhält 700 Parteien, die Sozialrentnerfürsorge 1700 Parteien, die

Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge 3000 Zusatzenempfänger, bei denen die Bedürftigkeit anerkannt ist und die neben ihren reichsgesetzlichen Versorgungsansprüchen je nach der Größe der Familie eine besondere Zuwendung in Geld erhalten. Die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge leistet außerdem noch ergänzende Fürsorge und zwar nach Antrag des Hilfsbedürftigen und nach der Prüfung der Verhältnisse wie bei der allgemeinen Armenpflege nach individuellen Gesichtspunkten. Die Richtsätze der allgemeinen Armenpflege sind mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse mit Wirkung vom 1. November neu festgesetzt worden.

Beim Jugendamt

liegen die Dinge ähnlich. Auch hier ist eine gesteigerte Inanspruchnahme infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse festzustellen. Nach den Berichten der Schulärztsstelle ist der gesundheitliche Zustand der schulpflichtigen Kinder immer noch ungünstig. Gemaltene Aufgaben sind auf diesem Gebiete zu bewältigen. In der Erholungs- und Fürsorge sind im letzten Jahre rund 2000 Kinder, die in den verschiedenen Erholungsstätten und Heilanstalten innerhalb und außerhalb Badens untergebracht waren. Nur ein kleiner Teil der unterhaltspflichtigen Eltern und Eltern teile ist in der Lage, sich in neuemertem Umfang an den Heil- und Verpflegungskosten zu beteiligen, wodurch eine ganz erhebliche Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge erfolgt. Mit Rücksicht auf die Berichte der Schulärztsstelle, daß der Ernährungszustand der Kinder sehr viel zu wünschen übrig läßt, ist hier das Schulfrühstück eingeführt worden, das in einem Viertel liter trinkfertiger Milch und einem Weißbrotstück besteht. Außerdem nehmen z. B. 410 Kinder an dem Mittagessen teil, das in der Zentralküche des Krankenhauses zubereitet und in den verschiedenen Kindergärten eingenommen wird. Erhaltungsgemäß wird im Monat Dezember ein ganz gewaltiger Anstieg an den Ausgabenstellen in den Mittagstuden einsehen, jedoch wie im Vorjahre weit über 1000 Kinder täglich zu Mittag gespeist werden dürfen. Die Kinder bekommen ein sehr schmackhaftes Eintopfergericht.

Ein Spiegelbild unserer trübseligen Zeit ist die Tatsache, daß gegenwärtig in Fürsorgeerziehung 604 Kinder stehen. 528 Kinder befinden sich in Schulpflicht. Das Jugendamt hat außerdem 1710 Kinder, die nicht versorgt sind bzw. nicht versorgt werden können, in Fürsorge nehmen müssen und zwar befinden sich davon 982 in Familien und 745 in Anstalten (Schulungs- und Kinderheimen). Das Jugendamt betreut ferner 63 Lehrlinge, die zum Teil bei ihrem Lehrherrn Kost und Wohnung auf Grund eines mit dem Jugendamt abgeschlossenen Leihvertrages erhalten, zum Teil soweit sie in Fabriken usw. ihre Lehrzeit durchmachen, in die Behelfsheimen der privaten Wohlfahrtsvereine aufgenommen sind. Außerdem werden vom Jugendamt noch 2000 Minderjährige betreut. Es handelt sich namentlich um die Wahrung der Interessen der unehelichen Kinder hinsichtlich der unterhaltspflichtigen Väter.

Der Leser kann sich nach diesen Ausführungen einen Begriff von der Größe von Arbeit machen, die die Organe der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege zu bewältigen haben, aber auch von den Nöten, die überwunden werden müssen.

Richard Schönfelder.

Landwirtschaft

Pflanzenzüchterische Erfolge in Baden

Nachdem erst vor einiger Zeit die beiden Maiszüchtungen der Saatgutanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Kehl durch Aufnahme in das Hochleistungsregister der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von der ersten diesbezüglichen Instanz in Deutschland mit Auszeichnung anerkannt wurden, sind neuerdings auch die Zuchtprodukte der Dr. A. Franz'schen Saatgutwirtschaft in Straßheim (Post Heidesheim), der Franz'schen Dillpflanzung, der Straßheimer Landweizen, der Franz'schen Weizen, der Franz'schen Weizen, der Franz'schen Weizen und der Straßheimer Sommerweizen in dieses Hochleistungsregister der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ebenfalls aufgenommen worden. Die erfolgreiche Saatgutwirtschaft hat diesen Fortschritt durch ihre einwandfreie und gewissenhafte züchterische Tätigkeit in hohem Maße verdient.

Das Gasthaus im Jahrhundertwandel

Von der Herberge zum Grand Hotel
Von Alexander von Gleichen-Rußwurm

Über der merkwürdigsten Querschnitte der Kulturgeschichte gibt eine Betrachtung über die außerordentliche Veränderung im Wesen, Ansehen und in der Bedeutung, die das Wirtschaftswesen im Lauf der Jahrhunderte erlitten hat. Sein Einfluß auf den Charakter und die Sitten einer Zeit ist viel wichtiger und einschneidender, als man gewöhnlich annimmt. Dabei läßt sich eine Parallelenziehung feststellen zwischen dem eigentlichen Wirtschaftswesen, worin der Fremde ein Gastgeber erhält, und der Gastwirtschaft oder Gasthäuser, wo nur Trunk und Umklezucht gereicht werden. Ersterer entwickelte sich von der mittelalterlichen Herberge, ist einer bedeutenden Spielrolle und Ausbreitung, langsam zu dem beglückten Gasthof mit einladendem warmem Schilde, vor dessen Tor die gelbe Postkutsche zur Erholung der Reisenden nach langer Tagelagerung endlich hielt. Hier empfängt eine freundliche, laubende Wirtnin, ein schmunzelnd hierhergehender Wirt seine Gäste.

Welcher Unterschied zwischen der uralten „Weste“, wo nach einer italienischen Novelle der Wirt auf die Bestürzung des Fremden, er hätte keine weißen (d. h. reinen) Bettlaken erhalten, mit der Frage gerantwortet, ob sie etwa blau, rot oder grün gewaschen seien, und jener herrlichen „Locanda“ des 18. Jahrhunderts, wo Baldons schöne Vocandiera den bevorzugten Gästen selbst mit aller Grazie das frisch duftende Linnen bringt. Über die persönlichen, gemütsvollen Beziehungen zwischen den Wirten und ihren Gästen, die dem Gasthausleben der längst vergangenen Jahrhunderte einen gewissen Reiz verliehen, verschwand mit mancher Gemütskraft, um dem unpersonlichen, doch großartigen Getriebe moderner Hotels Platz zu machen.

Wohl ist so bedauerlich für die Welt unserer Tage als es die Hotelpolitik sind, in denen ein möglichst mechanisierter Betrieb durch Hunderte von Fremden inelastisch, aber seltsames Staatesgebilde für sich. Jedes derartige Hotel ist ein kleines mit den großen Abteilen vergangener Zeiten, die auch den vornehmen Fremdenstrom bemächtigten, mit eigenen Handwerken und Kleinindustrie verschiedener Art ausgerüstet waren und einer Hierarchie von Angestellten bedurften, die der Wirt mit viel Ernst und Energie regierte. Aber was damals die Hände des Wirtes waren, die heute unangenehm bedienten, wird heute größtenteils auf dem Weg der Routine vollzogen.

Wohin die Fremden vereint, zusammenhielt und einander näher

brachte, sei dem zunehmenden Verkehr zum Opfer. Von den Gästen und Berufstreife schließen sich heute, wo man bestrebt ist, alle sozialen Schranken fallen zu lassen, immer strenger voneinander ab. Die „table d'hôte“, ein letzter Rest der uralten Gastfreundschaft, am langen Tisch, schnell und zwanglos Bekanntheitsanfragen anzunehmen, erhält sich nur noch in Pensionen und Brothotels. Sonst hat sich der Fremde vollständig von dem Mittelstenden abgetrennt. Er sitzt einsam und isoliert am kleinen Tisch, der korrekten Kellnerin gegenüber. Er muß sehr müde oder ein Kuffe mit unübersteiglichem Drang zur Konversation sein, einen dieser korrekten Angestellten in ein Gespräch zu verwickeln.

Im Mittelalter war die Gastlichkeit des Wirtes ein sehr wichtiger Kulturfaktor. In den großen Wirtshäusern fanden sich Sitten, wo geistliche Herren das Pflanzgut des Herbergschöpfers führten. Hier vereinigen sich, wie in besonderen Sammelstätten, dann der Erzählungen der verschiedenartigen Pilger, mannigfache, lebendig gehaltene Sagen, Märchen und halbgeschichtliche Berichte aus Bergengebiet und Gegendort. Die Bundezeit, chronologische Unmöglichkeit und Wertwürdigkeit der poetischen Ueberlieferung aus der früheren Periode europäischer Kultur ist hauptsächlich jenen uralten Wirtshäusern zuzuschreiben, die Fremden aller Länder vor sich hielten. Dort pflegten sie ihre Wunden, warteten besseres Reisemittel ab und vertrieben sich mit der übrigen Pilgerschaft die Zeit durch Erzählen und Fabeln. Auch Kämpfer, Dichter und Späthändler fanden sich gern ein und wählten bei der spärlichen Beleuchtung die Abende zu sitzen. Mancher unter den geliebten Mönchen war selbst Botschafter, keinem Scherz und keiner Weiblichkeit abgeneigt. Man unterhielt sich umso besser und ungenierter, da der Wirtshauswirt, das Reisetier der meisten, ein großes Reimemacher oder etwa auf Rollen beponener Sünden versprach. Chenevix „Ganterbury tales“ haben die geistliche Unterhaltung auf den 15. Jahrhundert hinaus getrieben, das England schon im 14. Jahrhundert aus Tifftomanieren schickte. Darüber gibt der Bericht einer Reifin Kuffschiff. Die ist freilich eine etwas affektierte Dame und spricht lieber französisch als englisch, obwohl ihre französischen Kenntnisse nicht weit her sind. Die herbe, rein männliche Geselligkeit der Wirtshauswelt hat Späthpore in den Fallstücken gefestigt. Daraus sind hier natürlich ausgeschlossen, nur die linke Wirtin und einige lässliche Frauenzimmer stellen das Ewigwöchliche dar. Der ganze Ton ist danach. Es wird sehr getrunken und bestrebt gefacht. Jemandem unheimlich komischerer Gast ist die Reifschiffe des Wirtes, oder ein professioneller Späthmacher sorgt für die Lustigkeit der Wirtin selbst durch gemühtlichen Scherz über die Pürrkeit der „Jahre“, das ist die Rechnung, zu stürzen. Bei diesen Wirtshausleben wird

viel Humor ausgegeben, ja, man kann die Gastlichkeit als das eigentliche Heim des herben Nachens bezeichnen. Kechnlich wurde es wohl auch in anderen Ländern gehalten, sobald der Wirt oder Herbergschöpfers eine kriegerische Würde annahm und es dem Gast Befugnis zu machen suchte. Ich erinnere mich aus meiner Jugend, als Osterreich noch mit wehmütigem Pathos an so mancher uralten, aus dem Mittelalter stammenden Gastfreundschaft teilte, daß es in einigen Wiener Hotels einen „komischen Oberkellner“ geben mußte. Dieser Mann erzählte bei der Abrechnung allerlei fogenannte „Spesslein“, trällerte, hüpfte, tanzte, war ein richtiger Abkümmling des Späthmanners von einst. Als auch die Damen anfangen, gelegentlich im Wirtshaus abzuweilen, verfeinerte sich der Ton. Zur Biedermeierzeit entwidelten sich feierliche „table d'hôte“, bei denen die Damen schon in großer Toilette erschienen, wie heute in den ersten Hotels, wo auch für die Herrenwelt Prosa und Smolting gebräuchlich sind. Als der Keilrost aufkam, und die dreiwöchentliche Eleganz des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht hatte, bildeten besonders die Hotels der damaligen modernen Biedermeier ein beliebtes Stelldichein der vornehmen Welt. Perilöserweise oft hier trafen dort zusammen, und Abenteurer mit interessanten Missionen lösten die „Lonsereelles“ uralten Gasthausleben ab. Seltsame Beize tauchten auf. Basoche und die Gräfin Hanfeld in roter Waise werden als „table d'hôte-Gäste“ in manchen Briefen erwähnt. In den „Memoiren des Satans“ schilderte Hauff die unterhaltende Geisteswelt des Reiselbens in einem großen Gasthof am Rhein.

Die Steigerung von Luxus und Requemlichkeit, die vor dem Krieg das internationale Hotel auszeichnete, mußte entschädigen für den Verlust an geistig regen und sinnlich anregendem Verkehr, an Phantasie und Humor.

Da Humor, Unerschlichkeit, Geist und Keckheit längst nicht mehr in das vornehme und silbelle Hotel mit seinen herrschaftlich korrekten Sitten und Gebräuchen röhren, suchten und fanden sie Anhalt in den Kneipen der alten Schenke, Tavernen, Bierhäuser, in den Straßen, Kaffees, Gasthäusern verschiedener Bekanntheit. Aus diesem Ursprung erhob sich aber, verhältnismäßig erst vor kurzer Zeit, doch bereits einer einsehenden Weichheit würdige, das Restaurant. Es ist eine Pariser Erfindung, hauptsächlich aus dem „Reichs-Restaurant“, mit der Halbwelt in verdammte „Chambre séparée“ überließ zu sein. In der Zeit des zweiten Kaiserreichs erlebte es seine beste Blüte. Die Kriminalromanen, die sich in die vielumrungenen Räume der damals eleganten Restaurants in Couronn-Hausen maßen, lebten fort in der Gestalt ihrer Romanhelden, die Dumas' Stück bis heute auf der Bühne erdosen hat. Weit stand ein Pianino in der „Chambre séparée“, denn es wurde darauf geschmet, daß nach dem Umanzanzelouper etwas Bode oder Wasser die Stimmung zu heitern hatte. Ab und zu wurde sich eine „Coco-

Aus dem Lande

Landgerichtsdirektor Bender an das Reichsgericht berufen

Karlsruhe, 25. Nov. Wie wir hören, ist Landgerichtsdirektor Julius Bender als Reichsgerichtsrat an das Reichsgericht in Leipzig berufen worden...

L. Wälder, 21. Nov. Gestern Abend fand im Hofhaus zur Pfalz eine sehr stark besuchte Protestversammlung der Pfälzer...

L. Wälder, 21. Nov. Gestern Abend fand im Hofhaus zur Pfalz eine sehr stark besuchte Protestversammlung der Pfälzer...

Karlsruhe, 24. Nov. Am letzten Sonntag konnte der ehemalige Bundesminister der 4. Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments...

Karlsruhe, 24. Nov. Am 1. Nov. fuhr auf der Westendstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen...

Stellingen, 23. Nov. Der Kulobführer Richard Weill aus Freiburg, der auf einer Geschäftsreise nach Karlsruhe begriffen war...

Wittenweiler (Am Lahr), 24. Nov. Auf der hiesigen Gewerkschaft wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet...

Waldsiedel, 24. Nov. Zwei Kriegsveteranen können ihren 88. Geburtstag begehen und zwar Ferdinand Kramer, der die Festung 1806, 1870-71 bei den schmerzlichen Ereignissen mitmachte...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 24. Nov. Ohne jede gesetzliche Verpflichtung hat die Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe in Ludwigshafen im vorigen Jahre allein kleinen Sparern eine Aufwertung...

Kranfensthal, 24. Nov. Am Samstag Abend gegen 7 Uhr ist der Arbeiter Vergott aus Baumersheim, der mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg war...

Spener, 24. Nov. Von der Genbarmerie in Waldsee wurden dieser Tage mehrere Bäder angetroffen, als sie auf doppelseitiger Seite im Rhein mit großen Netzen den Fischfang...

Nachbargebiete

Häbchenhausen bei Homburg, 21. Nov. Der 19 Jahre alte Hermann Schwarz vom Schanzhof war in einer Sandgrube in der Nähe der Schanzmühle mit Sandgraben beschäftigt...

Stammheim (Wetterau), 21. Nov. Während des Frühjahrs war der Schmiedemeister Schenk mit seiner Schmiedegestalt in Streit geraten, der in Täglichkeiten ausbrach...

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Mannheim, 21. November. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt. Schöffen: Bankbeamter Karl Kraul in Godenheim und Frieda Hacker, Lokomotivführer-Ebelein in Neckarau...

Der 19jährige Arbeiter Ludwig Johann Köhlers aus St. Knold ist, wie seine vielen Vorkämpfer davor, kein Freund ehelicher Arbeit. Auf dem Büro des Waag-Jugendamts hier gelang es ihm, sich in den Besitz eines Stempels zu setzen...

Das Urteil lautet: Wegen Unterschlagung 8 Monate Gefängnis, abgültig 2 Tage Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte alsbald auf freien Fuß gesetzt...

Sportliche Rundschau

Rudersport

50. Ordentliche Mitgliederversammlung des Mannheimer Ruder-Club 1875. Am 15. November fand die diesjährige, wie gewöhnlich stark besuchte, ordentliche Mitgliederversammlung des R.R.C. in dessen Bootshaus an der Rheinpromenade statt...

Das Moskauer Schachturnier

Am Montag fand das Turnier mit der 11. Runde seine Fortsetzung. Vaster, Capablanca, Torre und der führende Bogosjubow konnten ihre Partien nur remis gestalten...

10 Pfg.

Können Sie auch bei den heutigen schlechten Zeiten noch erübrigen für eine Zeitung, die Ihnen gerade über die Weihnachtszeit weiterhin und Führerin dafür ist, wie Sie Ihren Lieben zum Fest eine Freude machen können...

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Der deutsche Bankier in der Gegenwarts-Wirtschaft

Als der VI. Allgemeine Deutsche Bankiertag in Berlin abgehalten wurde, brachte man dieser Tagung von allen Seiten großes Interesse entgegen; auch in der Presse haben die Verhandlungen eine ausgiebige Resonanz gefunden. Namentlich liegen die zusammengestellten Referate in Form einer ausführlichen Broschüre (Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin) vor, die, wenn man sie in einer dem Studium bestimmten stillen Stunde zur Hand nimmt, feststellen läßt, daß ein gewissenhaftes Durchdenken aller Fragen, die die Geschäftstätigkeit zur Zeit angehen, in einer Vollständigkeit gegeben ist, wie sie mancher volkswirtschaftliche Leitfaden nicht vermittelt. Gewiß: weltbewegende, vom Himmel fallende Erkenntnisse und Erleuchtungen, populäre und agitatorische Patentlösungen zog keiner aus der Tasche. Aber wer verlangt das von einer Tagung nichterner Fachleute? Wenn gar an einer Stelle gesagt wurde: „Die deutschen Bankiers haben sich offen als Agenten des amerikanisch-englischen Finanzkapitals dargestellt, so beweist ein solches Urteil nur die Unzulänglichkeit des Schreibenden oder daß er nichts von dem ersten Ermöglichten gelesen hat, die gerade bei dieser Gelegenheit von dem Teilhaber der Firma Mendelssohn u. Co., Herrn Edh, und dem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Dr. Solmsen, vorgetragen wurden. Ein von anderer Stelle erhobener Vorwurf, daß der Bankiertag nicht neue Mittel gefunden habe, um aus der Krise herauszukommen, erscheint angesichts des Inhalts der in dem Bericht abgedruckten Resolutionen nicht berechtigt. Oder bedeutet es nicht die Lösung solcher Wege, wenn im Hinblick auf das Wasserwirtschaftliche Referat die Abkehr von der derzeitigen Steuerpolitik gefordert wird oder wenn auf die auch in Bankgewerbe vorliegende Überlieferung der Betriebe freiwillig hingewiesen wurde? Wenn im Hinblick auf die Ausführungen „Auslandskredite und Auslandsbeteiligungen in der deutschen Wirtschaft“ der Begriff „der richtigen Bewirtschaftung der in Deutschland vorhandenen Gelder“ erläutert wurde? Oder wenn in dem Referat von Uebig über die Stabilisierung der deutschen Währung auf die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Forderungen aufbereitet wurden, die der Stabilität unserer Währung vor neuen Erschütterungen zu sichern?

Freilich: darüber muß sich jeder realpolitische Nationalökonom klar sein, daß all unser theoretisches und praktisches Wirtschaftsenten zur Zeit nur auf die Verantwortung der Frage ausgehen kann: Wie können wir mit dem, was uns gegeben ist, so wirtschaften, daß wir zu Überschüssen gelangen? Jede andere Problemstellung ist heute nicht nur utopisch, sondern falsch oder gar unmöglich. Die Methode kann nur die hier gewählte sein, die Dinge zu schildern, wie sie liegen. „Wir konstatieren Tatsachen, nichts anderes“, sagte Böllermann nach der vorliegenden Kopenhagener Niederschrift bei einer Gelegenheit, Worte, die für die ganze Tagungsarbeit symptomatisch sind. Einigt man sich auf diese Gesichtspunkte, so muß man anerkennen, daß der Bankiertag 1925, an dem die vorliegende Broschüre auf 285 Seiten dauernd erinnert wird, in sachlichen Durchdenken der Tatsachen sehr viel Positives geleistet hat. Jeder, der schreibt oder im öffentlichen Leben vertritt, wörtlich vollständig zu handeln gewohnt ist, aber auch alle jene Kreise unserer Kaufmannschaft und Industriellen, die zur Sicherheit ihrer geschäftlichen Dispositionen genötigt sind, sich einen Überblick über

die tieferen Zusammenhänge zu verschaffen, kurz alle jene Kreise, an die Herr Niefer nicht dachte, wenn er im Hinblick auf das Wasserwirtschaftliche Referat gegen das „Schlagwort“ zu Hilfe zog, das er auch auf dem Gebiete der Bankenditionen angebracht hat, finden hier reichlich Stoff zur objektiven Urteilsbildung. Sei es nun auf dem Gebiete der Anleihepolitik, die gerade in den Tagen der neuen Kommunalanleihen zu ersten Befragungen Anlaß gibt (legt man die Maßstäbe an, die seinerzeit von den Hochzeiten gefordert wurden: Referat 25b), sei es auf dem Gebiete der Organisation des Geldmarktes, der Erkenntnis der währungspolitischen Grundtatsachen und denen der öffentlichen Finanzwirtschaft, des Aktienwesens oder der zur Zeit besonders interessierenden Zusammenhänge zwischen Zinsen und Preisbildung, über die auch die letzte Nummer der Bank-Archivs einen wertvollen Beitrag brachte. Sei es schließlich in der Richtung der Darstellung der Bedeutung der Spekulation im Rahmen der Volkswirtschaft der Höhe der Zinsmarge, der Elemente der Stabilisierungskrise, der Höhe der deutschen Verschuldung oder dem Wiederaufbau des Börsengeschäfts. Aber schließlich — und das scheint doch in diesem Zusammenhang das Wichtigste zu sein — enthalten die Referate erschöpfendes Material zu dem Thema, das wir in der Ueberschrift genannt haben. „Die Stellung des deutschen Bankiers in der Gegenwarts-Wirtschaft unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung“.

Sie regen die Beteiligten an, abseits des Schlagworts sich rein sachlich mit den Dingen zu beschäftigen, wozu zunächst einmal als Vorarbeit das Sammeln von einschlägigen Kenntnissen gehört. Gerade das ist durch das vorliegende, wie möchten sagen „Vademecum des Bankgewerbes“ vermittelt werden, scheint uns wichtiger als alle, die es angeht (und es sind ihrer Millionen), nimmt man dazu, wer als Kunde einem Bankier nebeneinander sitzen muß, wie es Minister Haushaus ausführte, daß im Gegensatz zur Kriegszeit und noch mehr zur Nachkriegszeit Industrie und Landwirtschaft wieder auf die Hilfe der Banken angewiesen sind. Wenn der preussische Handelsminister von der Aufgabe des Bankiers sprach, die vorhandenen Mittel so geruame Zeit nach knappen Kreditmitteln der deutschen Wirtschaft so zur Verfügung zu stellen, daß sie im Rahmen der Gesamtwirtschaft den größten und nachhaltigsten Nutzen erzielen, so ist damit die geschichtliche Aufgabe des Bankgewerbes für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft gekennzeichnet. Dieses feststehende schaltet nicht aus, die wertvollen Gedanken vieler erfahrener Geschäftsmänner zu überdenken und sich dienen zu lassen und zu zeigen, daß die Betrachtung auch noch anders aufgefaßt werden kann. Niefer hat dies dahin zusammengefaßt: „Wir werden alle Fälle, in denen beachtenswerte und nicht rein politisch gerichtete Kritiken dem deutschen Bankgewerbe schwere Fehler oder Unterlassungen vorwerfen zu können glauben, ohne Scheu unterbreiten...“

Richt Bankfreundlichkeit sollte die Broschüre schaffen wollen; das ist Sache persönlicher, nicht gesamtwirtschaftlicher Einstellung. Aber Sachlichkeit dürfte sie verbreiten helfen in Fragen, die deshalb von allen anehen, die mit der deutschen Wirtschaft zu tun haben, weil es die Eigenart des Bankgeschäfts ist, heute mehr denn je eine Art Schlüsselgewerbe für alle Erwerbsstände zu bilden. G. H.

Rahn-Konzern und Heidelberger Industrie

Wie weit die erneuten Schwierigkeiten im Richard Rahn-Konzern auf die dem Konzern angehörenden Heidelberger Werke von Einfluß sind, läßt sich, wie uns aus Heidelberg gemeldet wird, zur Zeit noch nicht übersehen. Die Wäme sind bis zum gestrigen Tag vollständig bezahlt worden. Die drei Firmen Schnellpressfabrik, C. Raquet und Maschinenfabrik Geislingen haben beim Amtsgericht Heidelberg den Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht gestellt und dabei ihre Aktiva wie folgt angegeben: Schnellpressfabrik 1,4 Mill. (Aktienkapital 1,177 Mill.), Raquet 0,635 Mill. (0,5 Mill.), Maschinenfabrik Geislingen 0,539 Mill. (0,5 Mill.). Belling ist also die nötigen Vorräte etwa durch Einlösung der Kundenwechsel zu beschaffen — die Haltung der Reichsbank wird dabei von großer Wichtigkeit sein —, dann besteht für die Weiterführung der Betriebe zunächst keine Gefahr, da für alle drei Betriebe genügend Aufträge vorliegen.

Bad Heidelberg u. G.

Aus der gestrigen S. S. ist noch nachzutragen: Die Kommission zur Prüfung der Rechtsvorgänge bezüglich der Befassung der Quallgrundstücke stellte fest, daß der Vorstand Krauß ohne die erforderliche Zustimmung des Aufsichtsrats das Quallgrundstück mit einer Grundschuld zugunsten der Badbetriebs G. m. b. H. und mit einer Hypothek zugunsten der Bankfirma Laband, Stiehl u. Co. belastet hatte. Weiterhin hatte die Kommission festgestellt, daß auf dem Quallgrundstück ein Erbbaurecht ebenfalls zugunsten der Badbetriebs G. m. b. H. eingetragen wurde mit erstfälligen Rang. Auch zu dieser Befassung war die jahresgemäße Zustimmung des Aufsichtsrats nicht eingeholt worden. Die Kommission hat deshalb die bereits mitgeteilten Anträge gestellt. Dr. von Jander-Berlin hat telegraphisch sein Aufschlagsprotokoll mitverlegt.

Universum Film U. G. (Ufa) Berlin

Die Ufa hat nun ihren Aktionären doch eine Freude bereitet und trotz ihrer in letzter Zeit viel trübsanteren Finanzsituation die Auszahlung einer Dividende von 6 Prozent in Verfolg gebracht.

Nach uns zugegangenen Meldungen wurde in der Aufsichtsratsitzung der Abschluß per 31. Mai 1925 vorgelegt, der einen Betriebsgewinn von 13,9 Mill. M. ausweist. Nach Abhebung der Handlungsunkosten, Abschreibungen, Zinsen und eines Betrages von 4,7 Mill. M. für Steuern, wozu 2 Mill. M. für Tochtergesellschaften kommen, verbleibt ein Reingewinn von 3.078.314 M. Der auf den 30. Dezember einberufenen o. G. S. soll vorgelegt werden, eine Dividende von 6 pCt. zu verteilen. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Abschreibungen im wesentlichen bei den Tochtergesellschaften, die auf die Zahl von 120 angewachsen sind, vorgenommen wurden. In der Bilanz der Muttergesellschaft läßt sich ein Betrag von 1,7 Mill. M. für diese Zwecke vorsehen. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat die stärkste Entwicklung des Unternehmens seit seiner Gründung gezeigt. Die Bilanzstellung gegenüber dem Vorjahre konnte nahezu verbessert werden. Die Betrieb- und Theaterbetriebe haben sich erheblich ausgedehnt.

Von dem Hauptposten der Bilanz seien erwähnt: Beteiligung an Konzerngesellschaften im In- und Auslande 81,5 Mill. (gegen 49,8 Mill. in der Goldmarkteröffnungsbilanz) M., Grundstücke und

Gebäude 8,4 Mill. (gegen 4,8 Mill.) M., Einrichtung der eigenen Produktionsstätten und Theater 3 Mill. (gegen 1 Mill.) M. Die Debitoren sind von 6,3 Mill. auf 10,4 Mill. M. die Gläubiger von 6,6 Mill. auf 19,7 Mill. M. gestiegen, unter letzteren 11,5 Mill. M. Bankschulden. Der Posten der sonstigen Forderungen ist mit 14,9 Mill. gegen 2 Mill. M. im Vorjahre zu Buch, die halbjährigen Forderungen mit 7,8 Mill. gegen 4,4 Mill. M.

Der Zusammenschluß im Anilin-Konzern. In der gestern in Köln abgehaltenen o. G. S. der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. Levertungen wurden die Verschmelzungsverträge mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen einstimmig angenommen. Den gleichen Beschluß fasste die o. G. S. der Chemischen Fabrik Griesheim-Electro u. G. und die Chemischen Fabriken vorm. Weller ter Meer in Herdingen am Niederrhein.

Kapitalerhöhung bei der Maggi-Gesellschaft. Wie verlautet, hat die Berliner Zweigniederlassung des Hauptwertes in Eigenkapital um 3 Mill. M. auf 15 Mill. M. erhöht.

Gebr. Stollwerck u. G. Adm. Nach 576.333 M. Abschreibungen verbleibt voraussichtlich ein Reingewinn von 1,34 Mill. M., woraus eine Dividende von 8 pCt. auf die Stammaktien und 6 pCt. auf die Vorragsaktien zur Ausschüttung vorgeschlagen werden.

Süddeutsche Karosierwerke Schebera u. G., Heilbronn. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre nach Nr. 27.359 Abschreibungen einen Reingewinn von 2.266, der vorgetragen wird.

Maschinenfabrik Franconia u. G., Frankfurt a. M. Nach Wärmerechnungen sieht sich die Gesellschaft, die bereits im Mai den Betrieb einstellen, zu den Wärmerechnungen gezwungen, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Das Aktienkapital stand mit 20.000 zu Buch.

Iselbacherwerk u. G., Gladbach. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Reingewinn 25.712 M. beträgt. Es wird eine Verteilung von 6 pCt. Dividende vorgeschlagen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war zufriedenstellend und hat den erwünschten Erwartungen durchaus entsprochen.

Vollständiger Maschinenfabrik vorm. Dietrich u. G., Plauen. Gegenüber verschiedenen Gerüchten verlautet von zuständiger Stelle, daß die bekannte Geschäftsstelle in der Textilindustrie sich naturgemäß auf den Textilmaschinenbau ausgedehnt hat, was eine Betriebs Einschränkung, verbunden mit Kündigung einer Anzahl von Arbeitern und Angestellten zur Folge haben mußte. Im Buchdruckmaschinenbau und Lokomotivbau ist das Unternehmen noch auf eine Reihe von Kontraktoren voll beschäftigt, so daß hier mit einer Einschränkung des Betriebs nicht zu rechnen ist.

Teibericht. (Originalbericht von der Firma Hermann Kaufmann, Sapoda-Teerimport, Mannheim.) In der Teeraktion am 19. November in Amsterdams kamen etwa 4000 Risten Java-teer, etwa 3000 Risten Sumatrateer und nur 100 Risten Chinoteer zur Versteigerung. Die Stimmung war sehr lebhaft bei höheren Preisen, ausgenommen für einige Sorten. Die Preisrückgänge bewegten sich zwischen 3 und 10 Cents für das halbe Risten. Die Qualitäten waren im allgemeinen gut. Für die nächste Auktion am 10. Dezember, der letzten in diesem Jahre, sind nur etwa 7000 Risten vorgemerkt.

Devisenmarkt

Erneute scharfe Frankenbaße. Der italienische Lire und belgische Franken unversändert. Spanische Pesetas weiterhin abgerückt. Die Entwicklung am französischen Devisenmarkt zeigte sich weiterhin einen erneuten scharfen Sturz der französischen Währung. London gegen Paris, das sich gestern auf 124,75 stellte, notierte heute Vormittag 127, was einem Reichtumsverlust von 16 pCt. gegenüber 16,35 pCt. von gestern entspricht. Diese Entwicklung ist zu weiteren Besorgnissen insofern Anlaß, als durch die scharfe Abwärtsbewegung des französischen Franken auch unter Wahrung der Währungsneutralität ein Anstieg der französischen Währung in der Lage, bei fallendem Frankenkurs seine Waren billiger bei uns einzuführen, als unsere Wirtschaft ihre Erzeugnisse an den Markt bringen kann. Auf die Weiterentwicklung der französischen Franken darf man gespannt sein, umso mehr, als der 16 pCt. der Frankenkurs einen beachtlichen Stand erreicht hat, bei dem die französische Währung auf der Basis von 5:1 stabilisiert werden soll.

Nordische Devisen liegen international eine Kleinigkeit schwächer und notierten heute früh London gegen Oslo 128,80 (128,80), London gegen Kopenhagen 19,50 (19,45). Dagegen liegt London gegen Stockholm stabil bei 18,10 gegenüber dem englischen Pfund. Die italienische Lira und der belgische Franken blieben völlig unbeeinträchtigt von der Welle der französischen Währung. London gegen Brüssel 107 (107,14), London gegen Holland 119,4 (119,50), London gegen Schweiz 510, London gegen Schwyz 25,14, Holland gegen Schweiz 208, Paris gegen Schweiz hat einen neuen Tiefstand von 19,80 zu verzeichnen gegenüber einem Kurs von 20 von gestern. Mailand gegen Schweiz 21,00 (21,05), Kassel gegen Holland 146,73, London gegen Holland 12,05.

London gegen Madrid liegt weiterhin schwächer und wird heute früh ein Kurs von 34,10 gegenüber London gemeldet (34,05). Die Spanische Währung gegenüber dem belgischen Franken und dem italienischen Lire einerseits und dem französischen Franken andererseits ist für gestern weiterhin empfindlich zu Ungunsten der französischen Währung vergrößert. Paris gegen Brüssel 117,75 (116,25), was eine Höherbewertung des belgischen Franken gegenüber der französischen Währung von etwa 1,5 pCt. entspricht. Mailand gegen Paris 103,6 (104,4), was eine Höherbewertung des italienischen Lire gegenüber dem französischen Franken von etwa 3 pCt. entspricht. London gegen Kassel 484,14 (484,14).

Im Reichsmarkt ausgedrückt waren weiterhin folgende Kurse zu ermitteln: Englische Pfunde 20,35, Zürich 80,95, Mailand 17 (17,05), Holland 168,85 (168,00), Prag 12,44, Oslo 88,30 (88,50) etwas schwächer, Kopenhagen 104,45 (104,55), Stockholm 112,40 (112,40), Brüssel 19, Madrid 59,70, Argentinien 174,70 (174,00). Der Markt wird unverändert aus New York mit 83,81 D. gemeldet, was einer Parität von 4,20 entspricht.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 24. Nov. An der heutigen Börse lagen Aktien fest, im Übrigen war die Tendenz behauptet. Von festverzinslichen Werten zogen Krieger-Anleihen etwas in Aufwärtsbewegung. Die Börsennotierungen sind folgende: Anilin 112 G., Braueri Sinner 48 G., Braueri Schwarz-Storchen 82 G., Benz und Co. 23 G., Bremer-Besigheimer Delabriten 26,25 G., Amalwerke Rastatt 16 G., Gebr. Fahr 27,50 G., Holz-Röhrenwerke 70 G., Holz-Maschinen u. Holzradfabrik 25 G., Rheinmühlwerke 20 G., Rahn u. Frey 16,30 G., Westergüter Maschinen 10 G., Süddeutsche Fabrik Waghäusel 30 G., 3proz. Deutsche Reichsanleihe 4,18 G. und 3/4proz. Rheinische Hypotheken-Bank 5,42 1/2 G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 24. November

Bulle = Schwarz Nr. 1 Sp.		Kupfer = Nr. 1 Sp.	
24	25	24	25
127,25	127,75	112,00	112,00
77,75	77,75	104,00	104,00
82,5-82,5	82,5-82,5	104,00	104,00
125-240	125-240	104,00	104,00

Schiffahrt

Stachlengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 24. November. Das Geschäft an der heutigen Schifferbörse erfuhr gegen gestern keine Veränderung. Die Berg- und Talfrachten blieben bestehen.

Schiffverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 14. bis 20. November 1925 sind angekommen: 3 leere Schleppfähre und 12 beladene mit 3413 Tonnen, bergwärts 21 beladene Dampfer mit 1590 Tonnen, 60 beladene Schleppfähre mit 55.804 Tonnen. Abgegangen sind: 25 beladene Dampfer mit 1760 Tonnen, 30 leere Schleppfähre mit 12.341 Tonnen, bergwärts 2 beladene Dampfer mit 167 T., 4 leere Schleppfähre und 11 beladene mit 3426 Tonnen. Auf dem Neckar sind ankommend: 6 beladene Schleppfähre mit 1300 Tonnen, bergwärts abgegangen sind: 19 leere Schleppfähre und 4 beladene mit 570 Tonnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Mono November

Wasserstand	1.	5.	10.	15.	20.	25.
1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10
1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10
1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10

Herausgeber, Drucker und Verleger: Inhaber Dr. Koch, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, 11 & 12, Diction: Ferdinand Heyne, Chefredakteur: Kurt Buder, Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Müller; für das finanzielle: Dr. Fritz Henning, für den Kommunalpolitischen: Richard Schneider; für den Sport und den Rest des politischen: Dr. Fritz Henning; für den Handelsteil: Dr. Fritz Henning; für den Anzeigen-Teil: Franz Rader; für den Anzeigen-Teil: Franz Rader.

Preisabbau auch bei der Pneumette: Die neue Type „Volks-Pneumette“ kostet nur 7 Mark. Schuhhaus Frey, H 1.1, Marktpl. separater Anproberaum

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, denn alle Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie pflanzen nicht das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet, aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich teile Ihnen mit, daß Ihre Gichtstafetten schon nach zwei Monaten bei mir überraschenden Erfolg erzielt haben. Mit jedem Tage fühle ich mich wohler und kann jetzt trotz meiner 55 Jahre große Fußtouren in den Bergen machen und auch die schwersten Arbeiten mit Leichtigkeit verrichten. Die Kur lege ich getreulich fort, ich hoffe, den Rheumatismus für immer los zu sein.

Ihnen lege ich meinen besten Dank und empfehle Ihr vorzügliches Präparat in Bekanntheit zu bringen.
Hochachtungsvoll J. B. in N.
Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst müßte alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtstafin.
Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.
Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Gichtstafetten, Berlin A 267, Friedrichstraße 19, es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtstafin mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.
Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.
Gichtstafin ist in allen Apotheken zu haben.

Nur für Damen

Wie erhält man seinen Körper, insbesondere die Brust, dauernd schön? Wie befreit man Rücken und Hüften den Leib sowie starke Hüften? Wie lindert und hilft man bei erschöpften Brustdrüsen, Senkung und allen hieraus entstehenden Leiden? Wie erreicht man solches Wohlbefinden trotz Brudi- und Habelerleiden? Wie lindert man den Körper nach Operationen? Wie verhilft man Verunstaltung vor und nach dem Wachsen? Das muß jede Frau wissen, denn nach dem Anspruchs eines verlässlichen Frauenarztes ist die Körpererhaltung der Frau und der mangelhafte Körperzustand die ausgebreitetste, qualvollste und am meisten nach Abhilfe verlangende Frauenkrankheit unseres Zeitalters.

Die von diesem Fachgelehrten als die gesonnensten anerkannten Methoden kann jede Frau völlig unverändert lernen in der

Ausstellung mit Vortrag, Vorführung und Beratung durch endlich ausgebildete Vertreterin



Über das seit über 25 Jahren praktisch erprobte und bewährte, sowie in medizinischen Lehrbüchern empfohlene **Chalgia-Reform-System** am Donnerstag u. Freitag, den 26. u. 27. Nov. 1925, im Oberaal des Ballhauses.

Vorführungen: täglich 10, 11 und 12 Uhr. Eintritt frei!

Wer verhindert ist, erlange das Chalgia-Präparat, die grüne Flasche gegen 40 Pfennig (Postkarte 20 Pfennig mehr), bei nachfolgenden Adressen: Kälberstraße, 40a

Chalgia-Werke, Leipzig-Süd 110

Chauffeur

tüchtiger, zuverlässiger Fahrer, der Reparaturen selbst ausführt, per 1. Januar 1926 gesucht.

Bewerber muß eine Zweizimmerwohnung mit Küche zur Verfügung stellen, da freie Wohnung in Oststadt-Villa gestellt wird. Angebote unter **H. A. 124** an die Gesch. 11212

Stenotypistin

Gesucht per sofort, tüchtige (keine Anfängerin), Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen bevorzugt. 11209

Annebots unter R. D. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäuferin

Schriftliche Angebote erbeten **Metzger & Oppenheimer.**

Mädchen

30 Mark täglich, tüchtiges, in Seiden-Handelsgeschäft, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11270

Stellen-Gesuche

Korrektor (Wohnungsbau) sucht in Stuttgart, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11272

Servierfräulein sucht Stellung in Stuttgart, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11273

Vertrauens-Stellung

Sucht Stelle in Stuttgart, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11274

Chauffeur

langjähriger, tüchtiger Fahrer, der Reparaturen selbst ausführt, per 1. Januar 1926 gesucht. 11275

Verkäufe

Zwei Schiffs-Dampfkessel von je 185 qm Heizfläche, Betriebsdruck 17 Atm., Baujahr 1921, Fabrikat MAN-Custavburg, tadelloser erhalten mit vollständigem grober u. feiner Armatur, ab Rheinstation zu verkaufen. 11168

Geschäftshaus

in guter Lage mit freiwanderndem Hofraum, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11276

Fabrikgebäude

in idyllischer Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11277

Schriftl.-Lehrling

eintritt. - Adresse: 11278

Jung. Reisender

für Lebensmittel, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11279

Putz

1. Arbeiterin, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11280

Theaterplatz

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11281

Auto

2-3 Sitzer Peugeot, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11282

Piano

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11283

Piano

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11284

Pianos

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11285

Neues Piano

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11286

Piano

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11287

Piano

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11288

Blumen-Stein

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11289

Krupp-Kasse

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11290

Gründerherd

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11291

Grammophon m. Plat.

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11292

Büffet u. Kredenz

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11293

Diwan und Sofa

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11294

Frack u. Smoking

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11295

2 Teepoppen

billig abzugeben, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11296

Kauf-Gesuche

Große Glasschränke gesucht.

Angebote mit Größen und Preis an **Albert Sommer, Heidelberg**

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Wohnung in Stuttgart gesucht, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11297

Wohnung gesucht.

3-5 Räume u. Küche, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11298

ungestörtes Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11299

4 leere Räume

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11300

leeres oder möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11301

Laden

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11302

Gesucht

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11303

Werkstätte

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11304

3 Zimmerwohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11305

2 Zimmerwohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11306

3-5 Zimmerwohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11307

507 mmer led. P. 2. stage

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11308

Gr. Anzahl möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11309

4 Zimmerwohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11310

Pianohaus Lang

Kaiserstraße 167

möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11311

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11312

Frdl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11313

möbl. Vorderzimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11314

Gemüll. möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11315

Großes möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11316

Gr. Lagerräume

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11317

Rüro u. Lagerräume

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11318

Büros

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11319

Gut möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11320

Laden

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11321

zu vermieten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11322

zu vermieten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11323

zu vermieten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11324

zu vermieten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11325

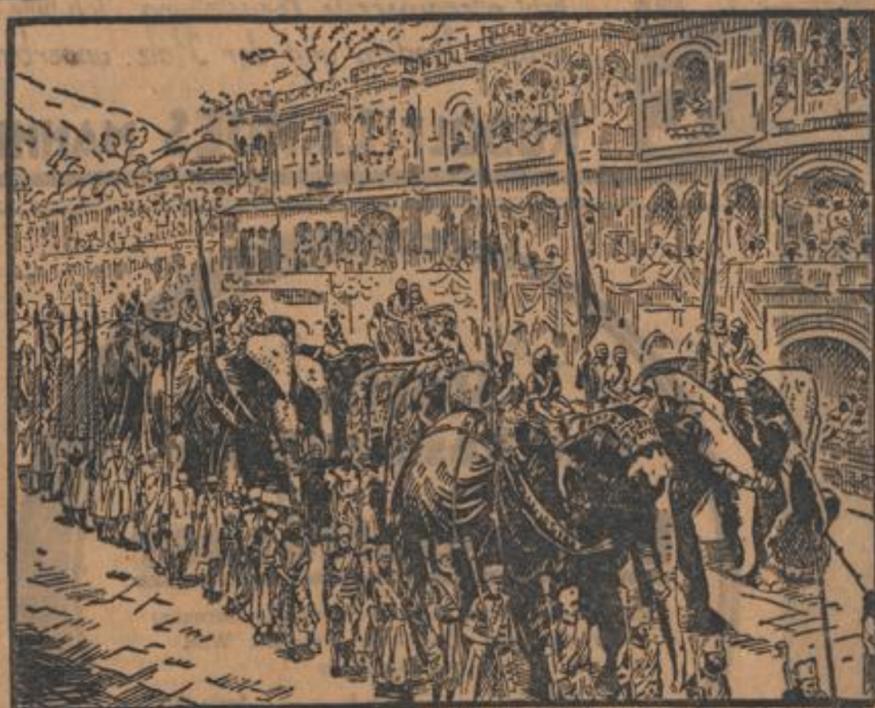
zu vermieten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 11326

ALHAMBRA

Nur noch heute! Versäumen Sie nicht!
Das Abenteuer der Sybille Brant
 mit
Henny Porten

Ab morgen Donnerstag:



Die Juwelen des Buddha

Ein Vorwort zu dem ersten echt indischen Film:
Die Leuchte Asiens

Die Juwelen im Buddha-Film.

Hierüber plaudert Himansu Raj im „Film-Kurier“:
 Der große Buddha-Film sollte ausschließlich mit Indern, mit echten Bauten, Gewändern usw. geschaffen werden. Selbstverständlich sollten auch die Edelsteine und sonstigen Verzierungen echt sein.

Und da ereignete sich das Ungewöhnliche, daß eine ganze Anzahl Rajahs und Maharadschas all ihre Schätze zu diesem Zweck zur Verfügung stellten. Ohne Ueberschreibung kann festgestellt werden, daß bis heute in keinem Film so viele und so kostbare Schätze zur Verwendung kamen wie in diesem Buddha-Film. Wir brauchten keine Bühnensquisiten zu verwenden, sondern begaben uns jeweils in die Schatzkammern eines der Maharadschas.

Der Thron, der für eine Szene aufgenommen wurde, ist ein Kunstwerk aus echtem Gold und Silber. Die Kriegswagen, die zur Verwendung kamen, sind aus Silber und vor ungefähr dreihundert Jahren hergestellt; trotzdem sind sie gebrauchsfähig und fast wie neu.

Nachdem ich gerade von Kriegswagen erzähle, kann ich nicht umhin, ein interessantes Gerücht von der „göttlichen Strafe“, das sich in den Bazars und Marktplätzen wie Lauffeuer verbreitete, hier kurz wiederzugeben.

Franz Osten sollte, wie die Inder annahmen, von dieser „göttlichen Strafe“ betroffen worden sein, da er es gewagt hatte, den Kriegswagen des Sonnengottes für eine Arenaszene zu verwenden. Es ist ein Riesenzug mit 4 Rädern, hergestellt aus hochkaratigem Gold und verziert mit wertvollen Steinen. Er wird von 4 Johpuri-Pferden, die als sogenannte Polo-Ponies bekannt sind, gezogen. Nur anlässlich des Festes des Sonnengottes darf dieser Wagen aus dem Tempel genommen werden; wir hatten ihn aber für die Arenaszene benützt und ich, als Bühnenarbeiter, mußte darin in die Arena gefahren werden.

Jener Tag war der heißeste, den man in Indien seit Jahren erlebt hatte und am gleichen Tag hatte Herr Osten vor Erschöpfung einen Hitzschlag erlitten. Die indischen Bauern, die sich zu Tausenden ansammelten, um den Vorgängen zuzusehen, glaubten nun ganz bestimmt, daß dies die Strafe der Gottheit sei, und sie waren fest überzeugt, daß mich noch eine größere Strafe treffen werde, da ich so vermessen war, den Wagen des „Sonnengottes“ zu benützen. Doch es geschah mir nichts und zum größten Erstaunen der angestarrten Menge erholte sich Franz Osten nach dem erlittenen Hitzschlag sehr rasch und führte die Regie weiter.

National-Theater Mannheim
 Mittwoch, den 25. Nov. 1925
 Vorstellung Nr. 89, Miete C, Nr. 13
 BVN Nr. 12001—12050, 12740—12760,
 FVB Nr. 2225—2240, 2271—2281, 4 C1—4008,
 4131—4135, 9016—9030, 9051—9060.

Zum ersten Male:
Goethes Faust in ursprünglicher Gestalt
 in Szene gesetzt von Herman Wlach — Bühnen-
 bildner: Heinz Giese — Techn. Einricht.: Walter Ulrich
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Personen:
 Faust: Peter Stanchina, Mephistopheles: Herman
 Wlach; Gretchen: Johannes Heinz; Wagner: Fritz
 Uem; Student: Eugen Aebler; Fresch: Anton
 Gatzel; Bänder: Josef Renkert; Seibel: Gust
 Langemann; Alken: Gustav Rud Selmer; Margare-
 the: Hedwig Lohse; Valentin: Raimund Jamitz-
 schki; Marthe: Else von Seemen; Lieschen:
 Elvira Erdmann; Böser Geist: Lily Eisenlohn.

Spielzeit: Harry Benzer
 Theatervorstellung wird durch Lichtzeichen angekündigt

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 41
 Mittwoch, den 25. Novbr. 1925
 BVN Nr. 1301—1430, 12251—12500, 13251—13415
 FVB Nr. 3201—3218, 3251—3270, 3291—3299,
 331—3349, 6250—6260, 6163—6473, 6103—6531
 6531—6608, 7051—7133.

Mignon
 Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen
 Romane „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael
 Kautz und Jules Barbier Deutsch v. P. Gumbert.
 Musik von A. Thomas. Spielleitung: Karl Marx
 Musikalische Leitung: Gustav Mannbeck
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Gambrinus U 1, 5
 Telefon 6399 u. 1637

Morgen Donnerstag
Schlachtfest
 Mittagstisch von 12—2 1/2 Uhr
 Mk. —, 90, 1,20, 1,80
 Es laden höchst ein A. Lammarsch-Haas.

6 3, 20 Weinhaus Keller Tel. 5996

Saumagen

Prima 2er Unterhaardor per 1/4 Liter 40 Pf.
 *1387

Mode-Tanzschule J. Schröder B 7, 14

Mittag, den 7. Dezember beginnt ein neuer
 Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene im
 Saal der Lamy-Loge C 4, 12 Pers. Anmeldung
 schon. Geschlossene Gesellschaften und Schü-
 lernachfolge erbeten. Honorar, Einzel-Unterricht,
 3 Anstellungen. Telefon 9137 11232

Qualitäts-Wäsche Füll-Material

11216
 Kissen, Schlämmwollen usw.
 Daunen, Schafwolle,
 Kapok, Lagenwolle etc.
 empfiehlt billigst
C. Speck, C 1, 7

Speck

Frisch eingetr. Blauefischen

Salm — Seesungen
See-Muscheln
 Cabliau — Scheidflische
 Rehbraten — Hasenbraten
 fr. Geflügel

W. & I. Theodor Straube Tel. 172

Pavillon Kaiser

062 Mannheim 062

Mittwoch, Samstag, Sonntag

4 Uhr Tanz-Tee

ebends
Gesellschaftstanz

Jeden Mittwoch
Roulett-Tanzabend

mit Preisverteilung.
 Eintritt frei! Kein Weinzwang!
 Tel. 2155.

Lampenschirme

Teecuppen, Sofakissen
 Pelzänderungen
 werden schnellstens angefertigt.
Butzgeschäft 1005 O 7, 20, II St.

Mannheimer Schifferverein E. V. Mannheim.

Einladung zur General-Versammlung

am Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr
 im Restaurant Stein Wina, Jungbühlstr. 15.
 Tagesordnung:

1. Eröffnung des Jahres- und Rollenberichts.
 2. Bericht des Vorstandes.
 3. Rechnungslegung gemäß § 8 der Statuten.
 4. Bericht des Kassiers.
 5. Wahl des Aufsichtsrates.
 6. Wahl des Vorstandes.
 7. Wahl des Schriftführers.
 8. Wahl des Kassenführers.
 9. Wahl des Schlichters.
 10. Wahl des Mitglieds.
 11. Wahl des Ehrenmitglieds.
 12. Wahl des Mitglieds.
 13. Wahl des Mitglieds.
 14. Wahl des Mitglieds.
 15. Wahl des Mitglieds.
 16. Wahl des Mitglieds.
 17. Wahl des Mitglieds.
 18. Wahl des Mitglieds.
 19. Wahl des Mitglieds.
 20. Wahl des Mitglieds.

Ufa-Theater

Engo Piannko
 P 6 Das beliebte und führende P 6
 Film-Theater seit 15 Jahren

Nur noch bis Donnerstag
 das ausgereifteste Programm, das
 dem verwöhnten Geschmack Rech-
 nung trägt!

Ein Ufa-Film von hervorragender Qualität

Das Fräulein vom Amt!

In den Hauptrollen:
Mary Johnson
André Mattoli
Alexander Murski
Carl Platen

Eine köstliche Komödie in 5 großen Akten
 Ein Film wie er selten zu sehen ist
 in der Handlung, in der Dar-
 stellung und in der Regie ein-
 fach glänzend!
 Spieldauer ca. 2 Stunden

Ufa-Wochenschau Nr. 10

Eigene Berichterstattung aus Deutschland,
 China, England, Australien und Amerika.
 Ufa sehen Sie: Riesen-Wasserflugzeuge,
 die Torpedos abschießen. — Panzer die
 Überführung des großen Luftschiffs von
 München von Frankreich nach Berlin.

Jim, der Detektiv!

Lustspiel in zwei Akten.
Bemerkung:
 Wir haben diesem Programm nicht mit
 Unrecht das Prädikat
 „Ausgezeichnet“
 gegeben, denn die Neue Mannheimer
 Zeitung schreibt in ihrer Abendausgabe
 vom 21. 11. 25: „Das Ufa-Theater bietet
 mit seinem neuen Programm
 etwas Außergewöhnliches“

Nachdem der Hauptfilm eine gute Be-
 sprechung dorthin gebracht hat, führt
 der Kritik weiter fort: — „Jim der De-
 tektiv, ein bauliches Zwerliker, und die
 reichhaltige Ufa-Schau ergänzen das
 vorzügliche Programm.“
 An ang 4 Uhr Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr.
 Eintritt jederzeit

Schauburg

Die vornehmste u. größte Licht-
 schänke in Mannheim u. Baden
 Nähe Friedrichstraße

Ein
RIESENANDRANG

des Publikums ist gegenwärtig in der
 Schauburg festzustellen! Darüber
 braucht man sich nicht zu wundern,
 denn es ist das erste Mal, daß ein Roman
 einer hiesigen Tageszeitung verfilmt
 wurde — Tausende Zeitungslieser-
 hatten dem Roman der Neuen Badischen
 Landeszeitung

**Der Mann,
 der sich
 verkaufte!**

das größte Interesse entgegengebracht
 Diese vielen Menschen, die gewisse Ge-
 stalten des Romans lieb gewonnen hatten,
 wollten natürlich diese auch einmal im
 gleichnamigen Film sehen!

Einen besonderen Reiz gewinnt die
 Sache noch dadurch, daß die Gestalten
 des Romans durch die Elite der Film-
 darsteller verkörpert werden. Wir nennen
 nur folgende Namen: Olaf Fjord, Hans
 Alvensköld, Nora-Gregory, Helga
 Melander, Bruno Kastner, Vivian Gibson,
 Erich Kaiser-Titz, Harry Lamberts-Paulsen,
 Robert Garrison, Hermann Picha.

Jeder der Schauburg-Besucher, der
 diesen Roman nicht gelesen hat, hat eben-
 falls Gelegenheit, die interessanten Ge-
 stalten und spannende Handlung im
 Film kennen zu lernen. 5351

Als 2. Großfilm bringen wir
 außerdem:

**Wenn
 die
 Liebe
 stirbt**

Ein Filmdrama in 6 Akten.

Nur noch bis Donnerstag!

Anfangszeit der Filme:
 4, 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2, 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2, 18 1/2, 20 1/2, 22 1/2, 24 1/2, 26 1/2, 28 1/2, 30 1/2, 32 1/2, 34 1/2, 36 1/2, 38 1/2, 40 1/2, 42 1/2, 44 1/2, 46 1/2, 48 1/2, 50 1/2, 52 1/2, 54 1/2, 56 1/2, 58 1/2, 60 1/2, 62 1/2, 64 1/2, 66 1/2, 68 1/2, 70 1/2, 72 1/2, 74 1/2, 76 1/2, 78 1/2, 80 1/2, 82 1/2, 84 1/2, 86 1/2, 88 1/2, 90 1/2, 92 1/2, 94 1/2, 96 1/2, 98 1/2, 100 1/2.
 Eintritt jederzeit



Das halbe Leben

verbringt der Mensch im Schlafzimmer Grund genug, dasselbe seinem Geschmack anzupassen. Das Zimmer soll vor allen Dingen praktisch und doch formschön sein. In meiner Ausstellung von 200 Musterzimmern finden Sie 70 wohl assortierte Schlafzimmer in allen Holzarten. Der grosse Umsatz ermöglicht alleräusserste Preisstellung. Ich bitte Sie, mein Lager, das grösste Badens und der Platz, unverbindlich zu besuchen.

RUDOLF LANDES MANNHEIM, Q.5.4.

Mein Weihnachtsangebot!
Zahnpraxis
Ald. Sieberling, M 2, 9
Jede Plombage — M mit Wurzeln 4,50 M.
Verarbeitung von nur Porzellan, Silber und Goldama can.
Goldkronen, gummi-20kr. Gold m. Behandlung, 22 M.
Künstliche Zähne pro Zahn 4,50 M.
Umarbeitung pro Zahn 3,50 M. incl. Platte und Sam-er \$116
Nur prima Material.
Die Preise verstehen sich bei Barzahlung.
Sprechstunden 9—12, 2—4 Uhr Sam tags 9—12.
bei vorh. Annehmung auch nach d. Sprechst.
Telephon 8036.

Spezialhaus für
Reiseandenken und Geschenkartikel
Carl Sieberling, Rathausbogen 21



K 2, 8, parterre
Telephon 9959 55155
Annahmestelle der bekannten
Waschanstalt Schütz
für Strickwäsche und -aushaltungswäsche.

Diese Woche **Reste** Diese Woche
und Restbestände
Eine große Partie
Biber-Bettücher
mit kleinen Fehlern und Maschinenflecken hierunter die schwersten Qualitäten. Regulärer Wert bedeutend höher

Serie I	Serie II	Serie III
1 ⁹⁵	2 ⁹⁵	3 ⁹⁵

Plisseebrennerei Braun M 2, 1
Tel. 9513
Wäscheren dekathieren 5-10 Minuten
Nähmaschinen
erhältliche Marken mit fünf Jahre Garantie ohne Anzahlung mit besonderer Abzahlung.
K. Pfaffenhuber H 3, 2
Stick- und Stopfanterricht gratis.

DYCKERHOPF
Portland-Cemente & Syndikatsmarken
liefern prompt in Waggonladungen u. ab Lager Binnenhafenstraße 5
Carl Grab & Co., G.m.b.H., Mannheim
Tel. 2481 L 12, 6

Hirschland

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Gemälde
alter und neuer Meister
N 7, 2 **Friedrich Kaltreuther** N 7, 2

Bestecke 547
In Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager
Nur Qualitäts-Waren erster Firmen
Ludwig Groß 92, 10

Die führende **Weltmarke**
C. J. VAN HOUTEN & ZOON G.m.b.H.
CACAOFABRIKANTEN, CREPFLD.
Vertreter:
Friedrich Holzwarth, Mannheim
U 3, 9. Telefon 10279.

Teppiche
Deutsche und Perser
Brücken, Diwandocken und vornehme Weihnachts-Geschenke
Große Auswahl billige Preise
Zahlungserleichterung
Teppichhaus **BRYM**
Eisenbathstr. 1 am Friedrichsplatz
Telephon 4177.

Auch Sie sollten Ihr Geld richtig anwenden
!
Und bei allen Gelegenheiten, wo Sie sich und Anderen eine Freude machen wollen, in erster Linie Uhren, Gold u. Silberwaren als Geschenke besitzen. Nicht nur wegen der wohlthuenden Zuversicht und ständigen Freude die der sonst gütigerer Schmuckstücke und guter Uhren erzeugt, sondern auch wegen der wertvollen Reserve die Sie sich mit den Jahren zulegen. Wenn Sie Ihre Einkäufe in meinem vertrauenswürdigem Spezialhaus vornehmen, ich halte es für meine erste Pflicht, Sie bestens zu beraten und helfen zu bedienen. H. J. Kraut, Uhrmacher u. Juwelier, Engo Heidebergerstraße 6/3 und Breitenstraße 1/3.
Gegründet 1874. S. 62

5 Magn-Probier
Mit bedingungslos gültigen Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, können Sie sich die von uns empfohlenen Artikel, die auch die von anderen Annehmlichkeiten geboten, ohne Gefahr probieren.
2.
Möchte gehören in jedes Haus!
Verkauft in allen besseren 10. Proben. 5 auch über andere große Werte. Hasen- und auch ohne, Tricht. 4 Telefon 400-16 4.

Autos
werden teigert.
Abriefen von Bestücken und Kaufstücken werden 50283
ohne Provision entgegen 3100 anrufen
9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse ca. 10% A 6,75 franko. Dampfkeimfabrik, Gm.b.H. Mannheim.

Schreiber
Empfehle:
Feinste Salat- und Tafelöl
Salatöl . . . Lit. **90** Pfg.
Salatöl Nr. 10 **1.05** Liter
Tafelöl Nr. 20 **1.20** Liter
Sesamtafelöl Nr. 12 **1.40** Ltr.
Feinst. Tafelöl in Flaschen
unübertroffen in Qualität
Marke **IS**
Östlich geschützt
1/2 Flasche **1.40**
1/2 Flasche **85** Pfg.
1/2 Flasche **1.40**
Schreiber

Assenheim £ 2, 1-3

Gelegenheitskäufe:

3 Serien moderne Mäntel Velour-Flanell, Velour-Cord, Velour-Mullin, Velour de laine mit u. ohne Pelz	Serie I 19⁰⁰ Mk.	Serie II 29⁰⁰ Mk.	Serie III 39⁰⁰ Mk.
3 Serien moderne Kleider für Straße und Tanz — Rippe, Gabardine, Samt und Seide	15⁰⁰ Mk.	25⁰⁰ Mk.	35⁰⁰ Mk.

Drucksachen liefert Druckerel Dr. Haas schnell. O m m t e s s

Dr. Haas, Mannheim